



# Wurzeln im Arbeitersport: Der Verein für Leibesübungen Hamburg von 1893 e.V.



Am Goldbekkanal, unmittelbar an der Brücke der Barmbeker Straße, stehen das Bootshaus und das Vereinshaus des Vereins für Leibesübungen Hamburg von 1893 e.V. (VfL 93). Dieser Verein ist nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges aus mehreren Arbeitersportvereinen hervorgegangen, die bis zu ihrem Verbot 1933 in den Hamburger Stadtteilen Eppendorf, Winterhude, Barmbek und Uhlenhorst aktiv waren. Die bedeutendsten waren der Verein für Leibesübungen von 1905 (VfL 05) und der Freie Turn- und Sportverein Hamburg von 1893 (Hamburg 93). Beide Vereine gehörten 1933 dem Arbeiter-Turn- und Sportbund an. Der VfL 93 ist heute der größte Sportverein in Winterhude. Er bietet seinen 2000 Mitgliedern ein vielfältiges Sportangebot mit Schwerpunkt auf dem Breitensport. In seiner Satzung betont er seine Ursprünge in der Arbeitersportbewegung.



Bootshaus (Mitte) und Vereinshaus (links) des VfL 93 am Goldbekkanal, 2017.

In der Weimarer Republik hatte kaum ein Arbeitersportverein die finanziellen Mittel für ein eigenes Vereinshaus. Daher dienten Gastwirtschaften als Treffpunkt vor und nach dem Sport, für Besprechungen, zum Umkleiden, für das gesellige Beisammensein. Der VfL 93 errichtete zu Beginn der 1950er-Jahre am Goldbekkanal auf Höhe der Barmbeker Straße in ehrenamtlicher Arbeit von Vereinsmitgliedern zunächst ein Bootshaus für seine neu gegründete Wassersportabteilung und 1958/59 dahinter ein Vereinshaus.

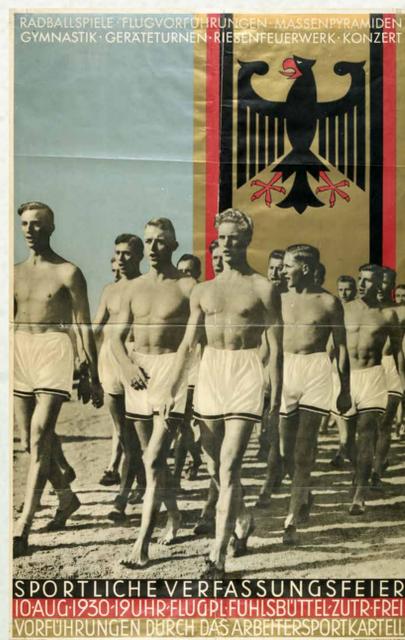


Mitglieder des VfL 05 mit dem Vereinszeichen auf dem Trikot, nicht datiert.

Quelle: Geschichtswerkstatt Barmbek, Hamburg. Foto aus dem Besitz von Annadine Sätzler

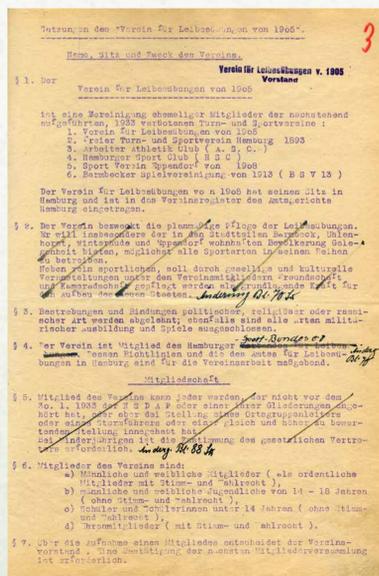
## Arbeitersport

Nach der Aufhebung des 1878 erlassenen „Sozialistengesetzes“ konnte sich ab 1890 die Arbeiterbewegung im kaiserlichen Deutschland entfalten. Neben der SPD und den Gewerkschaften, die wieder zugelassen waren, entstanden bedeutende Genossenschaften und eine eigene Arbeiterkultur- und Arbeitersportbewegung. 1893 gründeten sozialdemokratisch orientierte Sportler in Gera den Arbeiter-Turnerbund als Dachverband der ersten örtlichen Vereine; zu ihnen zählte der Freie Turn- und Sportverein Hamburg von 1893. Der Arbeiter-Turnerbund benannte sich 1919 in Arbeiter-Turn- und Sportbund (ATSB) um, da nun auch populäre Ballsportarten und Leichtathletik in den Vereinen betrieben wurden. Die Spaltung der Arbeiterbewegung in einen sozialdemokratischen und einen kommunistischen Flügel verschärfte sich 1929 im Verlauf der Weltwirtschaftskrise. Die politischen Gegensätze wurden auch im Arbeitersport ausgetragen. Es kam zu Ausschlüssen aus dem sozialdemokratisch orientierten ATSB und Abspaltungen. Der VfL 05, dem viele Kommunistinnen und Kommunisten angehörten, wurde 1929 aus dem ATSB ausgeschlossen, 1931/32 aber wieder aufgenommen. Die kommunistisch orientierten Vereine schlossen sich zu Beginn der 1930er-Jahre in der „Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit“ („Rotsport“) zusammen. 1933 wurden alle Vereine und Verbände des Arbeitersports verboten und aufgelöst.



Werbeplakat des Arbeitersportkartells für die „Sportliche Verfassungsfeier“ am 10. August 1930 auf dem Flugplatz in Hamburg-Fuhlsbüttel.

Quelle: Stiftung Historische Museen Hamburg, Hamburg Museum



Erste Seite der Satzung des wiedergegründeten Vereins für Leibesübungen von 1905 vom 23. Dezember 1945. Handschriftlich sind spätere Satzungsänderungen vermerkt.

Quelle: Amtsgericht Hamburg, Vereinsregister, VR 1702, Bd. 1

In der ersten Vereinssatzung nach Ende des Zweiten Weltkrieges waren das Verbot von Wehrsport (§ 3) und der Ausschluss ehemaliger Nationalsozialisten von der Vereinsmitgliedschaft (§ 5) festgeschrieben. 1. und 2. Vorsitzende durften nicht Mitglied der NSDAP oder ihrer Untergliederungen gewesen sein (§ 11). Gemäß § 28 sollte das Vereinsvermögen nach einer Satzungsänderung im Mai 1947 im Fall einer Vereinsauflösung der Arbeiterwohlfahrt zugutekommen.

Auszug aus dem Protokoll der Generalversammlung des VfL 05 vom 30. April 1947.

Quelle: Amtsgericht Hamburg, Vereinsregister, VR 1702, Bd. 1

In der Tradition der Arbeiterbewegung stehend war es im Verein zunächst selbstverständlich, sich mit „Genossen“ anzureden. 1947 beschloss die Generalversammlung neben der Umbenennung des Vereins in Verein für Leibesübungen Hamburg von 1893 e.V. auch, als Anrede künftig „Sportfreunde“ zu verwenden.

